

*Und es war* eine Prophetin Anna da, eine Tochter Phanuels, aus dem Stamm Aser. Diese war in ihren Tagen weit vorgerückt und hatte sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt von ihrer Jungfräuschaft an; und sie war eine Witwe von 84 Jahren, die nicht vom Tempel wich, indem sie Nacht und Tag mit Fasten und Flehen diente. Und sie trat zu derselben Stunde herzu, lobte Gott und redete von ihm zu allen, die auf Erlösung warteten in Jerusalem. Die Bibel – Lukas 2,36-38



## *Liebe Geschwister und Freunde,*

herzlich grüßen wir Euch wieder aus Eschenburg, diesmal besonders die alten, schwachen und kranken Geschwister, die Witwen und Alleinstehenden!

Anna war auch eine Alleinstehende, eine Witwe, in Jerusalem, so arm, wie Witwen damaliger Zeit es in der Regel waren – ohne Rente oder Sozialhilfe. Vielleicht besaß sie auch nur 2 Scherflein zum Lebensunterhalt wie die Witwe am Schatzkasten, von der wir in Markus 12,42 lesen. Aber Anna hatte ein frohes Herz. Sie war eine Beterin, die noch im hohen Alter, Gott Nacht und Tag mit Fasten und Flehen diente.

An jenem Tag war Sie im Tempel – und wurde durch Gottes Geist zu einer kleinen Gruppe geleitet. Im Vorhof des Tempels stand der alte Simeon – auf seinen Armen hielt er ein kleines Kind: Jesus. Welche Freude kam in Anna auf. Sie sah mit ihren Augen den Heiland und wusste: Er ist der verheißene Erlöser, der das Heil ist, das Gott bereitet hat vor dem Angesicht aller Völker; ein Licht zur Offenbarung für die Nationen und zur Herrlichkeit seines Volkes Israel – so hatte Simeon gesagt (Vers 30 ff).

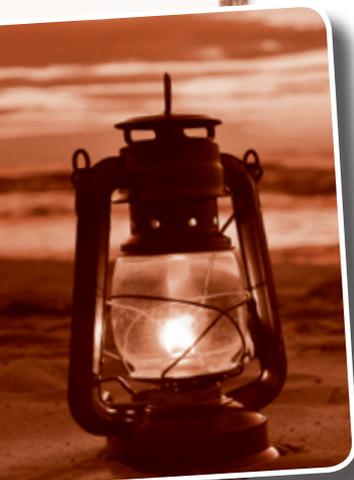
Davon kann sie nicht schweigen: Jedem, der in Jerusalem auf Erlösung wartete, erzählt sie von Ihm ...

Ob die alte Anna nicht auch manche Altersbeschwerden und Gebrechen hatte? Ganz sicher. Aber – nicht über ihre Schmerzen, ihre Sorgen spricht sie mit den Leuten. Nein, auf ihren Lippen ist das Lob Gottes. Denn „Loben zieht nach oben“. Sie öffnet den Mund zum Zeugnis – Glückliche Anna!

Würden wir ihr die Frage stellen können: „Anna, weißt du eigentlich, was dein Name bedeutet?“, wäre ihre Antwort: „Begnadigte!“ Und dann würde sie berichten von der Gnade Gottes in ihrem Leben und könnte gar nicht mehr aufhören ... Stammte sie doch nicht aus dem Stamm Juda, sondern aus dem Stamm Aser. Und dieser war vor Jahrhunderten in assyrische Gefangenschaft gekommen. Aber Anna hatte die Gnade, an dem Ort zu wohnen, den Gott erwählt hatte, um Seinen Namen dort wohnen zu lassen – in Jerusalem. Phanuel war ihr Vater. Eine Lehre war ihr die Bedeutung seines Namens: „Angesicht Gottes.“

Wir verstehen nun das Geheimnis ihres ausgefüllten glücklichen Lebens:

- Sie war eine Begnadigte und lebte von Gottes Gnade.
- Sie wandelte vor dem Angesicht Gottes und – was war die Folge?
- Sie war „glücklich“ – das ist auch die Namensbedeutung von Aser.



Über den Stamm Aser hatte Mose einen besonderen Segen ausgesprochen: „... er tauche seinen Fuß in Öl ... und wie deine Tage, so deine Kraft“ (5.Mose 33,24.25). Bei Anna sehen wir dies praktisch: „Öl“ ist ein Bild des Heiligen Geistes Gottes – und der gab ihr Kraft und leitete ihren Fuß zu dem Herrn.

So war Anna eine wahre Prophetin unter dem Volk Gottes: Sie redete aus der Gegenwart Gottes zur Erbauung, Ermahnung und Tröstung (1.Korinther 14,3). Der wahre „prophetische Dienst“ hat auch heute noch das gleiche Ziel: Ein gutes Wort zur rechten Zeit zu sagen, um müde Seelen aufzurichten. Und derer gab es genug in jener Zeit – solche, die sehnlich den Erlöser Israels erwarteten, der zum einen als der verheißene Messias das Friedensreich aufrichten, aber auch die Bewohner Jerusalems von dem drückenden Joch der römischen Besatzung befreien würde.

Ein gläubiger Überrest in Israel erwartete den Messias. Jetzt war er da – Gott hatte seine Verheißung erfüllt.

Auch wir leben in einer Endzeit. Es ist unsere glückselige Hoffnung, den Herrn Jesus aus den Himmeln zu erwarten. Er hat verheißt: Ich komme wieder und – ich komme bald! Weil nun der Kommende kommen und nicht ausbleiben wird (Hebräer 10,37), können wir jeden Augenblick mit ihm rechnen. Die Entrückung wird bald in einem Nu in einem Augenblick stattfinden: „dem Herrn entgegen in die Luft“ (1.Thessalonicher 4,15-18).

Wird Er uns so antreffen – wie eine Anna – im Dienst für Ihn? Im Flehen für „alle Heiligen“ – aber auch für Menschen, die noch ohne Gott und ohne Hoffnung leben?



Sind wir als gläubige Menschen nicht unendlich begnadigt? Die Gnade Gottes ist uns in Jesus Christus erschienen, hat uns durch seinen Opfertod am Kreuz von Golgatha „ewiges Heil“ erworben – umsonst. Seine Gnade kennt keine Schranken. Sie hat uns bewahrt, oft wiederhergestellt und – bringt auch uns ans Ziel – das ist ganz sicher!

„Welch Glück ist's erlöst zu sein, Herr, durch dein Blut“ haben viele von uns schon gesungen. Und wir könnten noch „glückseliger“ sein, würden wir mehr vor dem Angesicht Gottes leben. „Hinschauend auf Jesus“ ist und bleibt der einzige Platz, wo wir bewahrt und glücklich, gekräftigt mit aller Kraft unsere Straße ziehen können. Nein, nicht untätig, sondern als wirkliche Beter, die im Flehen um die Sache Gottes vor Seinem Angesicht stehen – wie Anna.

Eine alte Schwester bemerkte einmal: Ich mache jeden Tag meinen „Rundgang“. Damit meinte sie das Gebet für alle Menschen in ihrer Umgebung und alle Glaubensgeschwister in der Versammlung (Gemeinde).

Gibt es einen glücklicheren Platz – eine wertvollere Aufgabe in Gottes Augen?

Seid von Herzen dem Gott aller Gnade anbefohlen!

*Eure Brüder*

### Dein Brief

wird von verschiedenen Schreibern verfasst. Ihr Anliegen ist, dem Leserkreis Ermunterung und Erbauung für den christlichen Alltag anzubieten.

Kostenlose Verteilschriften zur Verbreitung des Evangeliums können angefordert werden.

Gern können Sie uns neue Anschriften von „Dein Brief“-Interessenten mitteilen. Voraussetzung ist deren Einverständnis. Der Versand erfolgt ca. 10-mal im Jahr und ist kostenlos.

Garantie: Wir werben für keine Sekte oder christliche Sondergruppe.

